

Lorch

02.10.2017

## Vokal fatal begeistert mit erster A-Cappella-Oper bei den Lorcher Kulturtagen



Bilder auf einer Leinwand illustrieren die Handlung. Links dirigiert Klaus Steiner. Foto: Thorsten Stötzer

Von Thorsten Stötzer

LORCH - Der Wein als Mittel der Völkerverständigung macht aus einem Erzfeind plötzlich den besten Freund. Und als Lorchs Bürgermeister Edmund Pnischeck lange genug gezech hat mit dem Grafen Percin, einem Vertreter der französischen Besatzungsmacht, nennt er dessen Tochter nicht mehr Èlodie, sondern Melodie. Doch wie im richtigen Leben folgt in der Oper auf den Rausch der Kater.

Pnischecks Sohn Walter verliebt sich nämlich ausgerechnet in Èlodie. So will es die Handlung in „Das Muhkalb im Flaschenhals“, das der Chor Vokal fatal mit Freunden zwei Mal im Rahmen der Lorcher Kulturtage im ausverkauften Hilchenhaus zeigt. Aus Lorchhausen könne die Freundin sein, fürchtet Walters Mutter zuerst – oder gar evangelisch. „Franzosemensch“ ist eine wenig liebevolle Bezeichnung.

### Anspielungen auf Lorchhausen

Nicht erst bei den Anspielungen auf Lorchhausen schmunzelt das Publikum. Das ist bereits der Fall, als Edwin Schneider in der Einleitung eine „Welt-Uraufführung“ ankündigt. Der Untertitel „A Cappella Oper“ sei „eine Schöpfung unseres Chores Vokal fatal, der Begriff ist in der Musikgeschichte unbekannt“. Gut 20 Sänger und Schauspieler setzen ein Ur-Lorcher Geschehen mit viel Lokalkolorit in Szene.

Dabei imponiert auch, wie die Mitwirkenden auf engstem Raum agieren. An dieser Stelle hätte sonst in einer Oper allenfalls die Treppe zum Orchester-Graben Platz. Sparsam wird mit Kostümen und Requisiten wie einer grün-weiß-roten Separatistenfahne umgegangen. Die Sagengestalt des Muhkalbs droht mit roten Hörnern und glühenden Augen in den Kulissen, Bilder auf einer Leinwand illustrieren die Oper.

Der historische Hintergrund der Besatzungszeit nach dem Ersten Weltkrieg ermöglicht es, allerlei wahre und legendäre Episoden auszubreiten. Wie die von den Franzosen, die in Kaub das Blücher-Denkmal „angesaacht“, also angepinkelt haben. Die Entführung von 23 Waggons Reparationskohle aus Rüdesheim in den Flaschenhals und eine Prügelei mit Separatistenführer Hans Adam Dorten kommen ebenso vor. Der exzellente Wein des Jahrgangs 1921 macht die Patriarchen Pnischeck und Percin erst recht zu Rivalen. Musikalisch treiben neu arrangierte Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart oder Giuseppe Verdi die Oper unter der Leitung Klaus Steiners voran. Eingeflochten werden die Melodie der Marseillaise oder das Lorcher Lied, in dem nur eine Wisper zum Rhein hin fließt. Dialekt prägt die Dialoge.

Harmonische Stimmen garantieren jedoch kein Happy End. Franzosen werden verprügelt, ehe sie den Weinkeller des Hilchenhauses plündern können.

Martina Muno-Steiner und Bernhard Arlt-Lembach besingen im Duett als Èlodie und Walter ihre Liebe und scheitern doch, als sich Ende Februar 1923 die Ereignisse überschlagen. Seinerzeit marschierten die Franzosen in den Flaschenhals ein, selbst das Muhkalb war machtlos.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)